

**Rede  
des stellv. Fraktionsvorsitzenden und kultuspolitischen  
Fraktionssprechers**

**Stefan Politze, MdL**

zu TOP Nr. 34b

Fragestunde

**Wie sieht es mit der Sprachförderung im Jahr vor  
der Einschulung aus?**

Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - Drs. 18/2893

während der Plenarsitzung vom 01.03.2019  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Einige Wortbeiträge in dieser Fragestunde haben mich ein wenig nachdenklich gemacht. Bei dem Kollegen Försterling war es ziemlich deutlich heraushörbar, bei der Kollegin Hamburg ein bisschen weniger, dass Sie Kinder doch noch exkludieren wollen.

Es war von der gezielten Sprachförderung die Rede, die offensichtlich nur in der Grundschule stattfinden kann, also davon, Kinder aus einer Gruppe zu separieren, um sie einer Sprachförderung im Sinne einer Einzelförderung zuzuführen. Das ist nicht das, was wir unter dem Begriff „Inklusion“ verstehen. Das finde ich schon spannend, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Ich finde es auch spannend, in welchem aufgebauschtem Stil Sie die Debatte geführt haben. Wir reden über eine Stunde vorschulische Sprachförderung. Wenn man mal zurückschaut, wie die vorschulische Sprachförderung gestaltet war, dann stellt man fest, dass die Kinder von der Kita für 45 Minuten in die Schule gewandert sind, also aus einer Gruppe herausgegriffen worden sind. Diese 45 Minuten finden jetzt in einer alltagsintegrierten Sprachförderung mit den Menschen, die dafür als Erzieherinnen und Erzieher ausgebildet sind, statt, und die den Rest der Woche nichts anderes machen. Es erfolgt eine alltagsintegrierte Sprachförderung, wie sie im Orientierungsplan festgelegt worden ist, ergänzt um die 45 Minuten, dann noch mit finanziellen Mitteln ausgestattet. Ich verstehe nicht, wo Sie an dieser Stelle den Widerspruch sehen, weil wir doch die Kitas in diesem Bereich gestärkt haben, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Ich will Ihnen noch etwas zur Debatte, zu Ihrer Kritik, sagen. Ich habe mir die Mühe gemacht, die Vorlagen aus der Anhörung herauszusuchen. 95 Prozent der Vorlagen sind durchgezogen von der Begrüßung dessen, dass die Sprachförderung jetzt wieder in der Kita stattfinden kann, weil es in der Kita eine Beziehungsarbeit mit den Kindern ist, und dort gehört sie auch hin.

Alltagsintegrierte Sprachförderung ist Sprachförderung aus einem Guss, mit Fachleuten, die die Ausbildung dafür bekommen haben. Deswegen glauben wir,

dass die Erzieherinnen und Erzieher eine sehr gute Arbeit machen, und ich möchte ihnen sehr herzlich dafür danken.

Dann ist mir noch etwas in Erinnerung. Ich war gestern Teilnehmer einer Podiumsdiskussion zum Gute-KiTa-Gesetz. 100 bis 120 Erzieherinnen und Erzieher aus den verschiedensten Bereichen waren anwesend. Das Thema Sprachförderung hat dort überhaupt keine Rolle gespielt. Niemand hat in den Gesprächen vor, während oder nach der Debatte Kritik an dem Weg dieser Landesregierung geübt. Völlig andere Themen waren wichtig, und auch auf Nachfrage ist das nicht thematisiert worden.

Ich denke, Sie sollten wahrnehmen, dass wir einen richtigen Prozess eingeleitet haben, dass der Minister richtigerweise darauf hingewiesen hat, dass dieser Prozess Zeit braucht, um die Konzepte zu entwickeln. Die geben wir den Einrichtungen sogar bis Mitte dieses Jahres, und dann bekommen sie rückwirkend Geld.

Die Sprachförderung ist also in Niedersachsen auf einem guten Weg, sie ist in guten Händen und insbesondere bei den Erzieherinnen und Erzieher in Niedersachsen gut aufgehoben. Ich denke, dass kein Qualitätsabbau stattfindet, sondern dass ein richtiges Instrument gewählt wurde, um Sprachförderung dort stattfinden zu lassen, wo die Kinder sind, nämlich in der Kita, um sie gut auf die Schule vorzubereiten.

Herzlichen Dank.